

meine zur Last fallen — ein Gegenstück zur Praxis, die heutzutage bekanntlich keine seltene ist, nach welcher man sich leichtens an alle möglichen staatlichen und privaten Unterstützungsinstitute wendet, dafür aber stets alle möglichen Vergünstigungen, Herabsetzungen, Extrazuschüsse und dergleichen sich zu Gemüte führt mit dem Troste: die andern zahlens ja doch!

Die Gemeindeversammlung von Fischingen, unzufrieden mit der diesen Herbst in der Gemeinde vorgenommenen Neinschätzung, beschloß, dem Staate die Steuern zu verweigern, bis die neue Steuererschätzung im ganzen Kanton durchgeführt sei.

Wieder ein Opfer der Valuta. Nun sieht sich auch der Verwaltungsrat der Leß- und Sparkasse Ermatingen, die jüngste unter den thurgauischen Leßkassen veranlaßt, als letztes kleines thurgauisches Bankinstitut wegen des Tiefstandes der Markt keine Zahlungen zu leisten und beim Bezirksgericht um Stundung nachzusuchen, die bereits gewährt worden ist.

Lavineneuunglück bei St. Ant 3 nien. In St. Ant 3 nien im Prätigau sind durch eine mächtige Lawine 23 Hirsche verschüttet und zerstört worden. Auf der Straße Castels-Mitt hat die Mülllawine Haus und Stall des Gemeindepäsidenten Valentin Füllsch in den „Gümmen“ gerührt. Füllsch und seine Mutter wurden im Schnee begraben. Die Rettungsmannschaft fand den noch jüngeren Mann am Leben; die 77-jährige Maria Füllsch hingegen konnte nur als Leiche geborgen werden. Von den acht Stück Großvieh im Stalle sind fünf im Schnee erstickt.

Das Heimwesen der Witwe Lohner-Gäfner wurde ebenfalls gerührt. Als die Nachbarn das Haus ausgruben, fanden sie in diesem die Frau mit ihren fünf Kindern in trostloser Lage; die Verschütteten konnten indessen bald befreit werden und fanden bei mitläufigen Leuten Unterkunft. Die Witwe gerührte außerdem noch eine große Anzahl Wagenfische und Ställe. Der Schaden wird auf mehr als 80 000 Fr. geschätzt; außer den Gebäulichkeiten ist viel Heu und Material vernichtet worden.

Es soll eine Hilfsaktion eingeleitet werden, da von dem Unglück meistens arme Leute betroffen worden sind.

Von einer Lawine fortgerissen. Ein Holzfuhrwerk eines Bauerns von Armet im Saffertal mit drei Mann und drei Pferden wurde von einer Lawine fortgerissen. Ein Mann und drei Pferde sind tot.

Bootsunglück. Ein furchtbares Bootsunglück, welchem fünf Menschenleben zum Opfer fielen, ereignete sich am vorletzten Sonntag in

der Nähe von Reichenau. Die Frau des Reichenauer August Böhler und deren Tochter im Alter von 13 Jahren ferner die ledige Amalie Gröber, Tochter des Schreinermeisters Gröber, waren am Sonntag geschäftlich in Allensbach tätig. Bei dem herrschenden Sturm boten sich die Gebirger Mahlbacher in Allensbach an, mit nach der Reichenau zu fahren. Zwischen 8 und 9 Uhr abends sind alle fünf in einer Gondel von Allensbach abgefahren und vermutlich nur einige hundert Meter in den See gekommen, wo dann die Gondel von den großen Sturzwellen mit Wasser gefüllt wurde und umkippte und so alle fünf den Tod in den Wellen finden mußten. Beim Abjuchen des Ufers am Montagmorgen wurde zwischen Allensbach und Hegne eine weisse Leiche angeschwemmt aufgefunden und als die Frau des August Böhler erkannt. Die übrigen liegen noch im See.

Zum Neujahr.

Wenn bei der vollen Gläser Klingeln
Des Jahres Abschiedsstunde schlägt,
Da fragt gar mancher tiefbewegt:
„Was wird das neue Jahr uns bringen?“
„Und alles wünscht sich Heil und Segen,
Ein jeder hofft das Glück für sich,
Und keiner fragt: „Was bringe ich
Dem neuen Jahre wohl entgegen?“
Die Fäden, die dein Schicksal weben
Aus dieser Erde Leid und Lust,
Sie ruh'n in deiner eignen Brust.
Traus' wirke selbst dein Glück im Leben.
A. Nicolai.

Verschiedenes.

Die Grenzen des künftigen Ungarn. Budapest. Nach allen Informationen, die aus Paris einlangen, dürften die Grenzen Ungarns auf der Friedenskonferenz in dem Sinne festgelegt werden, wie dies in der bekannten Note Clemenceaus an Bela Kun im Juni angedeutet war. Der „Pesti Hirlap“ untersucht die Lebensmöglichkeiten, die einem solcher Art verkleinerten Ungarn übrig bleiben und kommt zu folgendem Resultat: „Das Gebiet des ungarischen Königreichs innerhalb der alten Grenzen betrug sich auf 325 000 Quadratkilometer, mit rund 22 und eine halbe Million Einwohnern. Das Ungarn, wie es in der Clemenceau-Note umrissen wird, wäre auf 98 000 Quadratkilometer mit acht Millionen Einwohnern zusammengeschumpft. Ungarn

würde nach diesem Grenzprojekt ein Territorium von 222 000 Quadratkilometern mit mehr als 14 Millionen Einwohnern verlieren. Der Verlust an Gebiet und Bevölkerung würde sich auf Rumänien, Jugoslawien und Tschechoslowakei aufteilen. Rumänien erhält 104 000 Quadratkilometer, mit annähernd fünf Millionen Einwohnern, der tschechische Staat über 60 000, mit annähernd vier Millionen Einwohnern, Jugoslawien 60 000, mit gleichfalls vier Millionen Einwohnern. Ungarn würde, wenn diese übertriebenen Grenzbestimmungen in Kraft bleiben, zwei Drittel seines alten Gebietes verlieren. Der Vermögensverlust wäre prozentuell noch weit größer mit Rücksicht darauf, daß die reichsten Wälderungen und Bergwerke gerade in jenen Gebieten liegen, die die Friedenskonferenz im Sinne ihrer Mininote an Bela Kun von Ungarn kostenlos will. Ganz genau ausgedrückt, würde Ungarn 37 Prozent seiner Bevölkerung und 29 Prozent seines Gebietes behalten. Der „Pesti Hirlap“ untersucht weiter die industriellen Möglichkeiten in einem derart verkleinerten Ungarn und gelangt diesbezüglich zu wahrhaft vernichtendem Resultat. Bei Ungarn würden verbleiben 60 Prozent der Kohlengruben, ein einziges Eisenbergwerk, während demgegenüber alle Salzbergwerke, sowie sämtliche Gold-, Silber-, Blei-, Kupfer-, Mangang-, Quecksilber-Gruben und Petroleumquellen Ungarns verloren gingen. Der Produktionswert dieser Gruben betrug, wenn man die Friedensverhältnisse zu Grunde legt, 120 Millionen Kronen im Jahr. 85 Prozent der Wälderungen, und fast alle Wasserkraft des Landes, nebst fast der ganzen Hausindustrie, die vorwiegend in Oberungarn ihren Sitz hatte, gehen verloren. Was die Industrieunternehmungen anbelangt, so weist der „Pesti Hirlap“ nach, daß durchschnittlich 65 Prozent der Fabriken aller Industriezweige außerhalb der neuen Grenzen Ungarns stiele. Ebenso vernichtend sind die Prognosen bezug auf den Viehbestand des einst reichsten Agrarstaates Ungarn.

Eine Wiener Apenikade.

Die Wiener Polizeibehörde hat sich gegenwärtig mit einem aufsehenerregenden Fall zu beschäftigen. In der Wohnung des Kaufmanns Stoffer erschien dieser Tage eine Polizeikommission. Stoffer befaßte sich mit Valutageschäften und hatte bedeutende Summen Geldes im Hause. Die drei „Kommissionsräte“ stellten sich ihm als Polizeigang vor. Einer der drei gab sich als Polizeikommissar aus und bezeichnete die andern als Polizeizugewandte. Bei Stoffer war gleichzeitig sein Auftraggeber, der ukrainische Oberst Plawatny. Der Polizeikommissar erklärte, er habe die Weisung, bei dem Kaufmann eine Hausdurchsuchung

vorgzunehmen, da der Verdacht vorliege, daß er mit fremden Valuten handle. Der Kaufmann mußte die „Amtshandlung“ über sich ergehen lassen. Der Polizeikommissar fand und beschlagnahmte eine Million in fremder Valuta und wollte nun den Kaufmann verhaften, ließ sich aber durch dessen Bitten bewegen, von einer Verhaftung abzulassen; dagegen beharrte er auf der Verhaftung des ukrainischen Obersten Plawatny, der wohl auch Einspruch dagegen erhob, aber seine Freilassung nicht bewirken konnte. Der angebliche Polizeikommissar nahm ein Protokoll auf, steckte die Million ein und beauftragte die Polizeizugewandten, den Obersten abzuführen, indem er dem Kaufmann mitteilte, daß er bei der Verhaftung einvernommen werden wird. Mit dem Obersten und dem Geld entfernte sich nach langer „Amtshandlung“ die Kommission.

Erst später schloß der Kaufmann Verdacht. Er erkundigte sich bei der Polizeibehörde und erfuhr, daß die Kommission aus drei Schwindlern bestanden hatte. Die Polizeibehörde ist nun bestrebt, der Gauner habhaft zu werden und die unerwünschte Geschichte aufzuklären.

Die Kosten der Wiederherstellung der verwüsteten Gebiete.

Paris. Als Minister Loucheur seinerzeit in der Kammer die Kosten für die Wiederherstellung der durch den Krieg verwüsteten Gebiete Nordfrankreichs mit 65 Milliarden beifizierte, hat man das allgemein als eine Uebertreibung angesehen. Jetzt wird im Ministerium für die befreiten Gebiete festgestellt, daß die Kosten sich auf genau das Doppelte, nämlich auf 130 Milliarden, belaufen werden.

Ein glückseliges Neues Jahr

wünschen allen Abnehmern, Inserenten, Freunden, Mitarbeitern und Lesern
Die Schriftleitung und Verwaltung.

Briefkasten der Verwaltung.

Es wird hiermit nochmals festgestellt, daß für die Unregelmäßigkeiten beim Erscheinen der Zeitung im Unterland weder die Verwaltung noch die Zeitungsausdräger eine Schuld trifft.

Man ist dringend gebeten Inserate und Einsendungen möglichst frühzeitig aufgeben zu wollen, um den geordneten Gang in der Druckerei nicht zu stören.

Ämtliches.

Rundmachung.

Bl. 4552a/1919.

Die am 16. September 1919 ausgegebene Nr. 10 des Landesgesetzblattes Jahrgang 1919 enthält das Gesetz vom 1. September 1919 mit dem in Bezug auf die Abgaben des im Fürstentum Liechtenstein herrschenden Fürstentums einzelne Bestimmungen des Gemeindegesetzes vom 24. Mai 1864 E. Gbl. Nr. 4 authentisch erklärt und ergänzt werden.

Fürstliche Regierung.

Vaduz, am 16. September 1919.

Der fürstl. Landesverweser:
gez. **Lichtenstein.**

Bl. 1475/E.

Rundmachung.

Zufolge Beschlusses der Landesnotstandskommission vom heutigen Tage wird der Petroleumpreis hiermit auf 15 Kr. per Liter festgesetzt.

Vaduz, am 29. Dezember 1919.

Der Ernährungs-Kommissar:
gez. **Schlegel.**

Zur Beachtung.

Diejenigen, welche dem Bauernbund noch beitreten möchten, werden ersucht, sich bei den Sektionsvorständen bis 1. Januar 1920 zu unterzeichnen, da nachher die Mitgliederbeiträge bei mir eingereicht werden müssen.

Der Vorstand.

Billige Bücher!

Gr. Andree's Atlas Fr. 15; Balbi's Erdbeschreibung (die ganze Welt) 10 Bände nur 8 Fr.; Das Jenseits (2 Bände) Fr. 2.40; 5 Manpassant 2 Fr.; 5 Gorki 2 Fr.; Hauptmanns Gesamtwerte, elegant gebunden nur 12 Fr. 2c. 2c.
Offerten unter L. 19 postlagernd, Vaduz.

Säute und Felle

jeder Gattung kauft fortwährend zu guten Preisen.
Jos. Amann, Vaduz.

Hausfarnen

kauft fortlaufend zu 14.— Kr. per Kilogramm

Schnecken

bis spätestens Neujahr zu 12.— Kr. per Kg.

Georg Snapp, Feldkirch.

Wer ein halbes

**fettes Schwein
gegen Franken**

verkauft, sagt die Verw. d. Bl.

**Zu vertauschen:
1 fetten Widder
gegen Türken**

bei Haus Nr. 84, Eriesenberg.

Für Schafwolle
neue Herrenanzüge
aus bestem Wollstoff, modern ausgeführt mit bestem
Tuchfutter erhalten Sie bei
Paul Siebenhüter, Feldkirch, Churerstr. 1.

Schweizer Bauer

sucht großes Bauerngut per sofort
zu kaufen.

Große Anzahlung wird geleistet.

Gefl. ausführliche Offerten an Chiffre R 2316 Bl an Pub-
licitas A. G., Glarus.

Georg Nau, Schuhhandlung, Sevelen

empfiehlt sein reichhaltiges Lager in

Schuhwaren

aller Art ferner Wadenbinden, Ledergamaschen.
Sobann offeriere solange Vorrat

extra billige Holzschuhe, gefüllt:

Nr. 27—29 zu Fr. 5.50, Nr. 32—35 zu Fr. 6.60.

ungefüllt:

Nr. 30—31 zu Fr. 5.80, Nr. 32—35 zu Fr. 6.30.

Bekanntgabe.

Laut Beschluß vom 28. Dezember 1919 wurde in der Versammlung der anwesenden Wagnermeister folgendes beschlossen: **Wagnerarbeiten sollen vom 1. Jänner 1920 an in Franken oder nach dem jeweiligen Tageskurs in Kronen bezahlt werden.** Die Preise sind berechnet vom Tarif 1913 aus.

Die Wagnermeister.

Schafwollstoffe

für Herren- und Damentleider
tausche um für Schafwolle.

Handlertwagen

bis zu 500 Kilo Tragkraft verkauft (E)

Ludwig Malin, Feldkirch, Martgasse 1.

Neuer Jubel, neue Wonne zieht in Kinderherzen ein,
Wenn mit seligen Entzücken sie auf Weihnachten sich freu'n.
Kann wohl diese Freud' auch winten den Verlassenen, den Armen?
O, so helfst Ihr, edle Herzen! Uebet mitdreies Erbarmen!
St. Josefsheim St. Bernhard, Heimat für heimatlose Kinder,
Wien 21, Leopoldau. 5

Gesucht:

Ein fleißiges, treues

Mädchen

in die Spinnerei. Eintritt bald
möglichst.

M. Sturzenegger-Fischbacher,
2 Grabs.

Zu verkaufen.

1 Kuh, im Februar
kalbernd, ein $\frac{3}{4}$ Jahr
alter **Zuchtstier**, 2
Stück Schafe

bei Fr. Verling, Vaduz.

Meiner werten Kundschaft entbiete ich zum

Neuen Jahre

meine aufrichtigsten Glück- und Segenswünsche

und spreche für das mir bisher geschenkte Zutrauen meinen wärmsten
Dank aus, verbunden mit der höfll. Bitte, mir dasselbe auch im
neuen Jahre entgegen zu bringen. In dieser Erwartung zeichnet
mit vorzüglicher Hochachtung

Vaduz, 31. Dez. 1919.

G. Gafner,
Friseur und Handelsmann.